



„WIRTSCHAFTSWUNDER 3.0“ - LUDWIG ERHARD LEBT!

Studenten organisierten Nürnberger Symposium zu deutschen Zukunftsthemen.

Das hätte dem Vater der „Sozialen Marktwirtschaft“ gefallen. Tausend Besucher, je zur Hälfte Studenten und Wirtschaftsleute trafen sich beim ersten Ludwig-Erhard-Symposium in Nürnberg. Erhard, dessen Wirkungsstätten vor seiner Zeit als Wirtschaftsminister und Bundeskanzler die Nürnberger Friedrich-Alexander-Universität und die GfK waren, hätte seine helle Freude an dem Treffen gehabt. Die Tagung beeindruckte durch den hervorragenden Ablauf und die treffsichere Auswahl der Referenten. Einen Veranstaltungsbericht finden Sie [hier](#).

Ein ganz besonderer Aspekt hat uns beeindruckt: In Kaffeepausen und am Rande der Vorträge kam es zu spontanen, spannenden Diskussionen zwischen Studenten, Managern, Unternehmern und Referenten. Neben den hochqualifizierten Vorträgen lag darin der wahre Gewinn des Symposiums. Visitenkarten und Mailadressen wurden getauscht, Fragen gestellt und die Fortsetzung des Kontakts vereinbart.

Ein Lob gilt den Referenten, die Klartext redeten, beispielsweise:
„Wozu brauchen wir 200 Schulstrukturen?“
„Wir brauchen eine neue Wahrnehmung des Alters“

„Seit Generationen hat Deutschland Weltmarktführer hervorgebracht, durch die IT-Branche hat sich das erstmals geändert“

„Das Auto wird zum Computer auf Rädern“

„Warum spricht niemand in der Politik mehr mit klarer Kante?“

„Gibt es in Deutschland überhaupt noch die Soziale Marktwirtschaft?“

„Droht Deutschland durch die Fixierung auf das Soziale die De-Industrialisierung?“

„Die EU droht an sich selbst zu scheitern“

„Geld für staatliche Investitionen muss man nicht drucken, das kann man bei Investoren abholen“

„Wir brauchen ein Umdenken. Bildung und Wissen-

schaft statt Wohlfahrt“

„Wir wissen, was wir tun müssten, aber wir tun es nicht“

Auf die Nachkriegsprobleme hatte Erhard die richtigen Antworten. Zur Lösung der oben genannten Probleme könnte ein Satz aus seiner Regierungserklärung vom 18.10.1963 (sinngemäß) dienen: „Denn der Mensch, der zur schwankenden Zeit auch schwankend gesinnt ist, der vermehrt das Übel, wer aber fest auf dem Sinne (der Sozialen Marktwirtschaft) beharrt, der bildet die Welt fort“.

-gm



Im Gespräch mit Wirtschaftsminister a.D. Wolfgang Clement

Lobet den Abgeordneten!

Wer unsere Politiker und gerade Bundestagsabgeordnete pauschal kritisiert oder lächerlich macht, fährt eine risikolose Nummer und darf sich des Beifalls von den billigen Rängen sicher sein. Durch meine lange ehrenamtliche Tätigkeit in den Führungsgremien der Familienunternehmer durfte ich viele interessante Abgeordnete und Minister kennenlernen. Sie erfüllen ihr Arbeitspensum in Parlaments-, Ausschuss- und Fraktionssitzungen, Partei- und Wahlkreisarbeit, parlamentarischen Abenden und Verbandstagungen mit Bravour. Die interessantesten Figuren sitzen dann nachts noch in Talkshows oder gleich morgens im Frühstücksfernsehen. Am Wochenende ist man dann beim Anzapfen auf der Dorfkirmes und bei Parteistammtischen, da ist geduldiges Zuhören von bierseeligen Meinungen gefragt. OK, Bundestagsabgeordneter zu sein ist kein schlechter Job, man verdient soviel wie ein Richter, hat eine üppige Pension und Privilegien. Kritisiert zu werden gehört für Politiker zum Tagesgeschäft, aber im richtigen Moment soll auch die faire Anerkennung den gebührenden Platz finden. Also, heute schon Ihren Abgeordneten gelobt! Geht einfach per Mail unter www.bundestag.de/bundestag/abgeordnete18/alphabet

Günter
Morsbach

Liebling des Monats

Sie lieben Kakao und Schokolade? Herzlichen Glückwunsch! Die Deutsche Gesellschaft für Kardiologie veröffentlichte eine Studie von Dr. Roberto Sansone vom Universitätsklinikum Düsseldorf. 100 Probanden nahmen täglich 450 Milligramm Kakao-Flavonade ein (sind in ca. 6 Gramm dunklem Kakaopulver oder rund 25 Gramm Bitterschokolade enthalten). Ergebnis: Das Risiko einer koronaren Herzerkrankung ging um 32%, von Herzinfarkten um 22% und das an einer Herzerkrankung zu sterben, um 34 Prozent zurück. Eigentlich müssten die Krankenkassen die Schokolade bezahlen.

-jm

Impressum: reitender-bote.de/impressum

